



VBB-Standortgruppe Stuttgart

Gruppe der Pensionäre

Stuttgart im August 2011

Reise der Senioren der VBB Standortgruppe Stuttgart in die Moldaumetropole Prag, die Königstadt Litomerice und die Weinstadt Melnik

Bei durchwachsenem Wetter aber superpünktlich startete am 7.8.2011 unser gecharterter Bus um 7.00 Uhr am Dienstgebäude der Wehrbereichsverwaltung Süd in Stuttgart.

Nachdem die restlichen Mitreisenden an drei weiteren Haltepunkten zugestiegen waren begrüßte unser Sprecher Franz Weinauer die Teilnehmer, unter ihnen Präsident a.D. Norbert Schelleis und seine Frau, die bereits wiederholt mit uns auf Reisen waren.

Dann ging es zügig über die Autobahn vorüber an Nürnberg und Amberg. Bei Waidhaus passierten wir die verwaisten ehemaligen Grenzanlagen und rollten auf tschechischem Boden weiter nach Pilsen. Hier wurden wir im Brauereigasthof „Na Spilce“ erwartet und mit Bier sowie den bekannten Knödeln auf Böhmen eingestimmt. Anschließend ging es in einer 90 Minuten – Führung zur Besichtigung der modernen Fertigungsanlagen und endlos erscheinenden Kellergewölben, unterbrochen durch ein Gratis – Bierchen.

Nach dieser Tour ließen wir uns gerne wieder auf unseren bequemen (Schlaf-) Sesseln nieder und erreichten, wie geplant, in den frühen Abendstunden das Dorint Hotel Don Giovanni. Im **** Sterne - Hotel (300 Betten) hat es uns an nichts gefehlt. Da aber alle Reisegruppen offensichtlich auf den gleichen zeitlichen Tagesablauf eingestimmt waren, kam es fast täglich morgens und abends zum Run auf das Buffet.

Nach dem Frühstück des zweiten Tages starteten wir zu einer halbtägigen Führung auf die **Prager Burg**. Das 45 ha große Areal auf dem Hradschin führt in das Innerste der über 1.000 jährigen Stadtgeschichte und lädt zur Erkundung einer ganzen Reihe von Fünf - Sterne – Wahrzeichen ein.



Unsere Reiseführerinnen hatten zur Besichtigung als erstes den hoch aufragenden gotischen **St. – Veits – Dom** mit seinen 82 m hohen Türmen und dem dominanten Rosettenfenster an der Westfassade ausgesucht. Auf unserem Rundgang folgte der **Alte Königspalast**, eine vom römischen Stil geprägte Anlage des 11. Jahrhunderts. Seine Hauptattraktion bildet der 62 m lange und 16 m breite **Vladislav – Saal**, der um 1500 als Meisterstück spätgotischer Baukunst errichtet wurde. Unter seinem 13 m hohen, mit kunstvoll verschlungenen Netzrippen geschmückten Gewölbe, pflegten alle bedeutenden Versammlungen, Landtags-sitzungen, aber auch Bälle und Bankette, Märkte für Luxusartikel und, bei Schlechtwetter, auch Ritterturniere stattzufinden. Seit 1934 werden hier die Präsidenten der Republik gewählt. Über den Ludwigsflügel betraten wir die Räume der Böhmisches Kanzlei. Aus deren östlichem Fenster warfen am 23. Mai 1618 Aufständische zwei königliche Statthalter und deren Sekretär in den 15 m tiefen Schlossgraben. Der Sturz wurde durch eine Dungele abgefedert und verursachte nur geringfügige Verletzungen.

In der Nähe des Amtssitzes des Staatspräsidenten genossen wir einen herrlichen Panoramablick über die Stadt.

Kurz vor 12 Uhr strömte die Menge zum großen Burgtor um den Wachwechsel zu erleben. Ein Zeremoniell, die Wachsoldaten im Stechschritt mit unbeweglichen Gesichtern.

Noch war der Rundgang nicht beendet, denn gegenüber dem Chor des Domes erhebt sich der älteste Sakralbau auf dem Hradschin, die **St. Georgs – Basilika**. Hinter einer in der Barockzeit vorgesetzten rot-gelben Fassade verbirgt sich ein schlichter dreischiffiger Innenraum, der bereits Mitte des 12. Jahrhunderts entstand. Aus späterer Zeit stammt noch die barocke Doppeltreppe, die auf den erhöhten Chor führt. Hier besichtigten wir Reste von Wand- und Deckenmalereien aus dem frühen 13. Jahrhundert.

Zum Abschluss wurden wir durch einen Seitengang in das legendäre **Goldene Gässchen** entlassen. Einst hatte hier Rudolf II. seine Burgwache einquartiert. Die Schützen mussten damals ihren mageren Sold mit dem Verkauf eigener Handwerksarbeiten aufbessern. In der Folge zogen verarmte Handwerker zu, denen die Zünfte verboten hatten in der Stadt ihr Gewerbe auszuüben. Unter ihnen waren auch mehrere Goldschmiede. Daher der Name des Gässchens! Hier endete unser mehr als dreistündiger Rundgang durch die Prager Burg. Unsere beiden Begleiterinnen – und wir – hatten uns eine längere Pause verdient. Ohne Unterbrechung hatten die zwei Damen uns mit Daten aus der Geschichte bombardiert, dazu manche Anekdoten einfließen lassen und die deutsche Sprache (unfreiwillig) mit dem Charme ihres böhmischen Akzents gewürzt. Schade nur, dass sie während der ganzen Zeit ihrer Begleitung nichts über das Leben in der heutigen Tschechischen Republik erzählt haben.

Unser Abstieg in die Stadt erfolgte über die Alte Schlosstiege, vorbei an Weinbergen, kleinen Restaurants und nochmals einem prächtigen Ausblick über Prag.

Nun konnte jeder auf eigene Faust etwas essen, einen Stadtbummel machen oder zum Ausruhen das Hotel aufsuchen.

Abends um 18 Uhr traf sich die Gruppe wieder an der Moldau zu einer zweistündigen Schifffahrt. Wir nahmen das Schiff alleine in Beschlag und griffen herzhaft am aufgebauten Buffet zu. Die Getränke wurden auch zu akzeptablen Preisen angeboten. Der Alleinunterhalter gab mit seinen Darbietungen auf mehreren Instrumenten sein ganzes musikalisches Angebot gekonnt zum Besten. Kein Wunder: die Stimmung war hervorragend. Draußen regnete es zeitweise, was uns im Trockenen aber wenig störte. Auf der Rückfahrt passierten wir die Karlsbrücke, der zu Ehren der Kapitän noch einige Manöver durchführte.

Einen besseren Ausklang des ersten Tages in Prag hätten wir uns nicht wünschen können!

Am Morgen des dritten Tages wurden wir pünktlich am Hotel abgeholt. Für den Vormittag standen die Sehenswürdigkeiten der **Prager Altstadt** auf dem Programm. Um dem Besuchertrubel zu entgehen wählten die Reiseführerinnen kleinere Gässchen aus die zur berühmten Karlsbrücke führten. Dabei kamen wir auch an der Prager Ausgabe von zwei sich bewegenden „Mäniken – Pis“ vorbei.

Der Platz vor dem **Rathaus mit der Astronomischen Uhr** war wegen des 12 Uhr- Glockenspiels voll ausgebucht, manchen gelang es trotzdem eine Aufnahme zu machen. Danach war der romantische **Altstädter Ring** zur Besichtigung bald wieder frei. Besondere Sehenswürdigkeiten sind neben dem Rathaus die **Teynkirche** und das **Denkmal des Kirchenreformators und Nationalhelden Jan Hus**.

Es stimmt: Prag hat viele Gesichter und jedes von ihnen birgt Überraschungen. Die Entdeckung der Burg oder ein Spaziergang durch Prag kann mit einer Wanderung durch die Jahrhunderte europäischer Baukunst verglichen werden. Um die wichtigsten Sehenswürdigkeiten aufzusuchen, dafür braucht es allerdings mehr Zeit als uns zur Verfügung stand.

Nach einer kurzen Mittagspause unternahmen wir einen Ausflug zu der etwa 30 km südlich der Hauptstadt gelegenen **Burg Karlstejn**, der wohl berühmtesten und schönsten Burg Böhmens.

Mitte des 14. Jahrhunderts hatte sich Karl IV. diese mächtige Festung errichten lassen. Doch sie diente nie einer militärischen Funktion. In Wahrheit schuf sich der Herrscher mit ihr eine Stätte der Einkehr und einen sicheren Hort für seine kostbare Reliquiensammlung und die Reichskleinodien des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Während eines geführten Rundganges erfuhren wir alles Wissenswerte über dieses gewaltige historische Bauwerk. Einem Teil der Gruppe erschien der Bergaufstieg zu anstrengend. Sie hatten Gelegenheit ein Mittagessen im Tal einzunehmen und das touristische Angebot des Örtchens zu erkunden.

Am vierten Tag stand eine Fahrt in den Norden Prags zum etwa 80 km entfernten **Leitmeritz (Litomerice)** an. Leitmeritz im Böhmisches Mittelgebirge, ist Königstadt und liegt am Zusammenfluss von Eger und Elbe. Gut gefallen hat uns der im Zentrum gelegene Platz mit angenehmen und preiswerten Restaurants.

Nicht weit entfernt liegt Theresienstadt (Terezin) mit einer restaurierungsbedürftigen, weitläufigen Festung und einer sehr traurigen Vergangenheit aus der Zeit des Dritten Reiches. Vom Bus aus warfen wir einen Blick auf die eingerichtete Gedenkstätte.

Nach dem Mittagessen setzten wir die Fahrt nach **Melnik** fort. Hier erwarteten uns eine Schlossführung und eine Weinprobe im tiefen Gewölbe des Schlosskellers. Der Kellermeister kredenzte uns sechs Weinproben von Rebsorten aus dem 50 ha großen Weingut. Vor der Abreise warfen wir noch einen Blick von der Schlossterrasse auf den Zusammenfluss von Elbe und Moldau. Erstaunt waren wir über die offenkundige Tatsache, dass die Moldau um ein vielfaches breiter ist als die Elbe und somit der neue Fluss eigentlich Moldau heißen müsste!

Am nächsten Morgen machten wir uns nach dem Frühstück auf die Rückreise und hatten genügend Zeit für einen Abstecher zur schönen Bäderstadt **Karlsbad**. Sie wurde nach Kaiser Karl IV. benannt, im 14. Jahrhundert als „Warmbad“ erwähnt und erhielt 1370 Stadtrechte. Ab 1711 entwickelte sie sich zum Kurort der an der Mündung der Tepl in die Eger liegt. Die Stadt hat rund 55.000 Einwohner und verdankt ihren Weltruf zwölf bis zu 72°C heißen alkal. Glaubersalz - Quellen (Natriumsulfat), der Porzellanindustrie, einem Glaswerk, den Oblatenbäckern und der Herstellung von Karlsbader Salz. Bekannt sind auch die internationalen Filmfestwochen.

Zentrum des Kurbetriebs ist die klassizistische Mühlbrunn – Kolonnade (1878). Nicht unerwähnt soll die scherzhaft so genannte 13. Quelle, der Kräuterlikör „Becherovka“ bleiben!

Bei einem Bummel durch die Stadt und die Kuranlagen konnte jeder sich für die Heimreise nochmals stärken und die letzten Kronen für Reisemitbringsel ausgeben.



Präsident a.D. Norbert Schelleis bedankte sich bei unserem Sprecher Franz Weinauer und seiner Frau sehr herzlich für die Organisation und die aufmerksame Betreuung während der Reise. Er überreichte (von uns allen) als Dankeschön eine Aufmerksamkeit. Alle Mitreisenden waren froh und dankbar, dass Franz Weinauer seine schwere Erkrankung im Mai des Jahres mit viel Energie und Willenskraft soweit überstanden hatte, dass er an der Reise nach Prag teilnehmen konnte.

Heinz Hagmann